

# Gummibärchen und ein weinender Star

Plaudereien mit Prominenten in Quedlinburg

Von unserem Redakteur HENDRIK KRANERT

**Quedlinburg/MZ.** Auf die Frage hatten wohl alle gewartet. Und dann wäre sie um ein Haar nicht gestellt worden. Was wird aus „Planet Harz“, fragte Hans-Jürgen Furcht ganz zum Schluß seiner halbstündigen Plauderei mit Wirtschaftsminister Matthias Gabriel. Der packte seinen Moderator aber just bei den eigenen Waffen und erklärte lächelnd: „Sie haben doch gerade gesagt, daß wir nicht über Politik reden wollten.“

Freitag abend, ein Hotel in Quedlinburg: Zum ersten „Talk in der Schloßmühle“ hatte SAW-Redakteur und Talkmaster Hans-

Jürgen Furcht eingeladen. Neben Gabriel waren Schwimmstar Dagmar Haase, Schlagersängerin Aurora Lacasa und der Wahl-Wernigeröder Modedesigner Arne Sadowski erschienen. Eine bunte Mischung, die leider nicht geballt zum tragen kam. Immer ein halbe Stunde Plauderei, dann wurden die Stühle getauscht. Das war schade, zumal das Blickfeld auf die Gäste sehr eingeschränkt war.

Gabriel erzählte von seinem „den Eindruck der Gefährlichkeit erweckenden Dackel“, gestand seine Vorliebe zu Gummibärchen und Brausebonbons ein und gab zu, daß er durchaus auch schlechte Laune haben könnte. Das war charmant, das war nett, das war



Beim Plauderabend in einem Quedlinburger Hotel traf Schwimmstar Dagmar Haase (Mitte) ihren ersten, lange nicht gesehenen Trainer Horst-Dieter Harms (r.) wieder und weinte Freudentränen.

lockere Unterhaltung. Der Politprofi erweckte den Eindruck, daß er nicht unbedingt einer sein wollte. Und der begeisterte Fahrradfahrer erfreute das Publikum mit einem Gleichnis: „Ich habe laufen gelernt, indem ich mich an meinen eigenen Hosenträgern festhielt, um nicht umzufallen.“

Und Planet Harz? „Drei Sätze muß ich doch noch sagen“, meinte Gabriel unter Beifall. Der Wirtschaftsminister ließ deutlich durchblicken, daß es sich mit dem Halbe-Milliarde-Mark-Projekt erledigt habe, wenn einer drei Jahre lang keine Finanzierung hinbekommen hat. „Es besteht die Möglichkeit, daß es krachen geht.“ Da dies eigentlich klar ist, forderte Gabriel die Kommunen auf, anderweitige Angebote zu prüfen, um Arbeitsplätze im Tourismus zu schaffen. „Jede Initiative wird massive, schnelle und unbürokratische Hilfe finden.“ Die „verunsicherte Region“ wird es wohlwollend zur Kenntnis nehmen.

Dagmar Haase war zweifellos der Gast der Abends, dem die mei-

sten Sympathien des Publikums galten. Die Olympiasiegerin und Weltmeisterin bestätigte Furchts Anmoderation vom „weichen Herz in rauher Schale“. Als der Moderator Haases ersten und lange nicht gesehenen Trainer, den Thaleser Horst-Dieter Harms, hervorzauberte, da brach „Daggi“ in Tränen aus. Mit dieser Reaktion hatte wohl nicht einmal Furcht gerechnet: „Habt ihr mal ein Taschentuch?“ Mit der Heimatstadt des Schwimmstars, die Haases offenbar vergessen hatte, rechnete der Moderator hingegen gründlich ab: „Thale hat sie nicht verdient.“

Das Leinen nicht „edel knittert“, war eine Erkenntnis, die Modedesigner Arne Sadowski dem Publikum kundtat. Der Hamburger, der in Wernigerode Edelklamotten aus der Naturfaser nähen läßt, ließ durchblicken, daß er den Erfinder des Spruches am liebsten heute noch verprügeln würde. Warum er nun gerade in den Harz und damit in die Welt von Takko und Wochenmarkt-T-Shirts gekommen war, um seine zeitlose

Mode nähen zu lassen, blieb dem Publikum verborgen.

Dafür ließ Aurora Lacasa um so mehr von ihrem Seelenleben durchblicken. Das musikalische wie sprachliche Multitalent erzählte vom „Preußenpop“ ihres Ex-Gatten Frank Schöbel. Von Liedern „die ich nie mochte und trotzdem immer erfolgreich waren“. Aber auch die alten - eigenen - Lieder sind ihr offensichtlich nicht mehr ganz geheuer: Bei den Einspielungen windet sie sich wie in einer Prüfung. Viel lieber singt sie da a-capella ein spanisches Kinderlied aus ihrer neuen CD. Der Abschluß eines netten Abends, dem etwas mehr Tiefe zwar nicht geschadet hätte, der aber dennoch eines war: Eine Bereicherung im meist etwas dürftigen Veranstaltungskalender der Stadt.



Aurora Lacasa



Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Matthias Gabriel gestand dem Publikum, daß er Gummibärchen und Brausebonbons liebt.

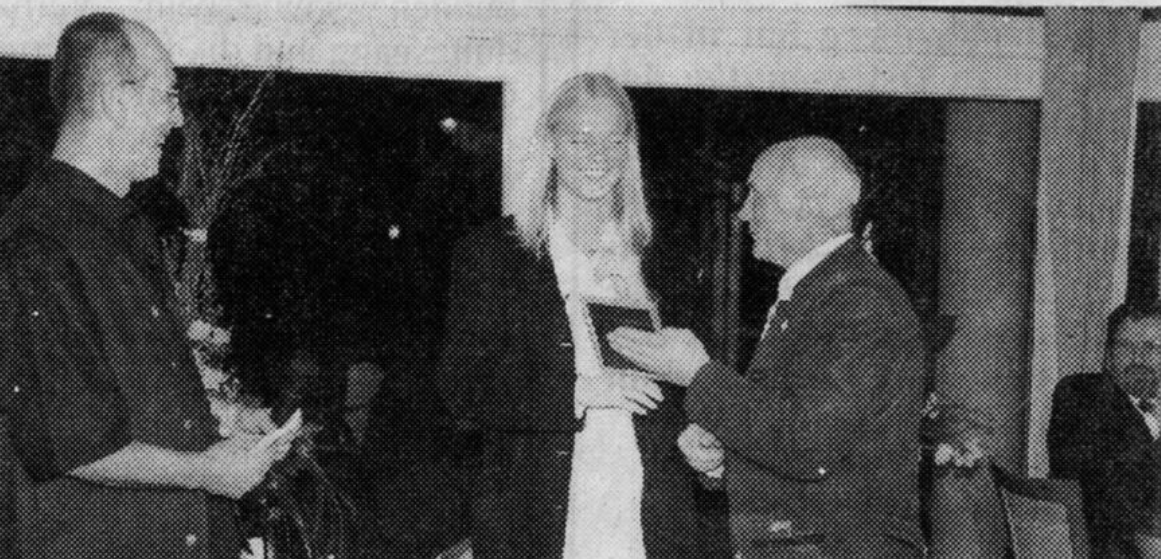
7. April 1999 QLB

## „Talk in der Schlossmühle“

**Quedlinburg (dam/and).** In Quedlinburg hat erstmals ein „Talk in der Schloßmühle“ stattgefunden. Zu der interessanten Talkrunde im Quedlinburger Hotel „Schlossmühle“ war neben Sängerin Aurora Lacasa auch der Landeswirtschaftsminister Matthias Gabriel gefolgt. Der Quedlinburger gab Einblicke in seine Karriere: vom parteilosen Bürger hin zum Wirtschaftsminister. Dabei erläuterte Gabriel seinen Weg über das Amt des Staatssekretärs bis hin zum heutigen Wirtschaftsminister. Die Veranstalter haben offensichtlich auch im Familienkreis gut hinterfragt und bewiesen dadurch gutes Hintergrundwissen.

Einer der Höhepunkte des Abends war sicherlich die Begrüßung der Schwimmlegende Dagmar Hase, die sich zu den Dopingvorwürfen im Deutschen Schwimmsport äußerte. Als dann

aber der Überraschungsgast des Abends von Moderator Hans-Jürgen Furcht aufgerufen wurde, konnte „Daggi“ ihre Tränen nicht mehr halten. Horst-Dieter Harms, ihr erster Trainer und heutiger Schwimmmeister in Thale, den sie nach eigenen Angaben „ewig“ nicht gesehen hatte, war gekommen. Der Beifall der Gäste wollte kein Ende nehmen. Er brachte ihr ein Bild mit, das Dagmar mit Medaillen aus der Spartakiadezeit zeigt. Ihr selbst wurde damals erzählt, daß der Film zweimal belichtet wurde, also nichts geworden sei. Tatsächlich aber hatte der Trainer das Foto vergrößern lassen und gerahmt, um es seinem ehemaligen Schützling an diesem Abend überreichen zu können. Wie zu sehen war, hat dieser Einfall seine Wirkung nicht verfehlt. Im Anschluß an die Gespräche vor der Kamera gab es noch reichlich Stoff für Schwätzchen danach.



Schwimmstar Dagmar Hase wurde beim ersten „Talk in der Schlossmühle“ von Horst-Dieter Harms mit einem Erinnerungsfoto überrascht.

Erstmals Talk in der Schlossmühle

## Freudentränen bei »Daggi« Hase und vieles mehr

**Quedlinburg.** Als eine gelungene Premiere bezeichneten die Gäste und auch der Veranstalter die „1. Talk-Runde in der Schlossmühle“, die kürzlich vor einem sehr interessierten Publikum über die Bühne ging. Halt, eine Bühne hätte dem ganzen gut getan, denn viele der Gäste hatten trotz einer Direktübertragung durch das Fernsehen von TV Harz eine schlechte Sicht, waren auf ihre guten Ohren angewiesen. Doch dies war eigentlich der einzige Schönheitsfehler. Und da die Show ganz sicher ihre Fortsetzung finden wird, kann diese Kleinigkeit künftig sicher abgestellt werden. Talkmaster Hans-Jürgen Furcht (der sonstige SAW-Redakteur von sich: „Ich bin wie alle hier im Haus mächtig aufgeregt.“) führte gekonnt durchs Programm, gab jedem seiner vier Gäste nacheinander 30 Minuten Zeit und drang mit seinen netzgestellten Fragen weit in das Innenleben der Prominenten ein. Diese antworteten bereitwillig, fühlten sich sichtlich wohl und plauderten ganz zwanglos.

Den Anfang machte Wirtschaftsminister Matthias Gabriel, der so richtig „locker vom Hocker“ erzählte und zugab, auch mal auszuflippen.

Eigentlich wollte er zur Wendezeit gar nicht in die Politik, bereut aber habe er es nicht.

Die Zuhörer erfuhren, daß er mit seiner Familie begeisterter Fahrradfahrer ist, damit auch die Straße der Romanik „erforscht“ habe. Sachsen-Anhalt sei wirklich schön „und Quedlinburg ist eine Perle darin“.

Schwimmolympiasiegerin Dagmar Hase zeigte wieder ihre „weltbekannten“ Tränen, doch auch das ist es, was die einstige Weltklasseathletin so sympatisch macht. Freimütig erzählte sie über Barcelona und ihren Olympiasieg und darüber, daß ihr ge-

rade jener Sportfunktionär auf dem Treppchen gratulierte, der ihre beste Freundin Astrid Strauß um die Olympiateilnahme gebracht hatte.

Dann überraschte der Moderator die „blonde Dagmar“ mit der Ankündigung, ihr ehemaliger Trainer Horst-Dieter Harms aus Thale sei im Haus. Das Wiedersehen war herzlich und rührend zugleich, da fühlten wohl auch alle Gäste mit.

„Und wie wurde Ihr Olympiasieg in ihrem ehemaligen Heimatort Thale gewürdigt?“, fragte Furcht. Peinliches Schweigen, eigentlich eine Schande für das Städtchen am Fuße der Roßtrappe.

Es folgte in der Talkrunde ein Modemacher allererster Güte. Arne Sadowski aus Hamburg hat es in den Harz verschlagen. In Wernigerode entwirft er beste Kleidung, will trotz mancher Rückschläge weitermachen und in Silstedt beispielsweise sogar auf einem alten Gutshof mit der Produktion von Leinen beginnen.

„Menschen mit schönster Kleidung beeinflussen, nein, das wollen wir nicht“, sagte der selbstbewußte Designer in Anlehnung an das Sprichwort „Kleider machen Leute“. Die modischen Produkte sollen den Leuten einfach gefallen.

35 Arbeitskräfte will seine Firma einmal beschäftigen, „dafür aber benötigen wir ein besseres Miteinander mit der Stadt, dem Land, dem Landkreis und auch der Wirtschaftsförderung“. Sadowski sieht sich aber nicht nur als Modemacher, sondern betrachtet sein Wirken auch als soziale Verpflichtung gegenüber den Menschen, die durch und mit ihm in Lohn und Brot stehen.

Den Schlußpunkt des Abends setzte Aurora Lacasa, bekannte Sängerin aus den 80er Jahren, die zuletzt wieder mit der CD „Peterchens Mondfahrt“ einen großen Fankreis erfreute.

So ging ein Abend zu Ende, der das kulturelle Angebot Quedlinburgs entscheidend erweiterte. Bleibt der Wunsch, daß es nicht der letzte Talk gewesen ist. Viele der Gäste würden nämlich gern wiederkommen.

ndschaft  
he und  
iert...